

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

26.9.1822 (Nr. 267)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 267. Donnerstag, den 26. September 1822.

Um mehreren Anfragen und Wünschen auf einmal zu entgegenen, wird bemerkt, daß für das letzte Quartal dieses Jahres neue Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung gemacht werden können. Um sich zu abonniren (welches man bald zu thun bittet, damit in der Expedition keine Verzögerung eintrete), wendet man sich an die zunächst gelegenen respektiven Postämter, und in Karlsruhe selbst an das Komptoir der Karlsruher Zeitung. Der Preis für das letzte Quartal ist 2 fl. — Diejenigen aber, die noch an das Komptoir für Insertionen schulden, sind ernstlich ermahnt, solches bald, spätestens bis Ende dieses Jahres, zu berichtigen.

Baden. — Baiern. — Königreich Sachsen. (Leipzig.) — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Düsseldorf.) — Schweden. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 26. Sept. Gestern Nachmittags um 1 Uhr traf der Herzog von Wellington, von Paris über Straßburg kommend, hier ein; und setzte sogleich seine Reise weiter nach Stuttgart fort.

Baiern.

München, den 21. Sept. Sr. Maj. der König haben der Versorgungsanstalt für geistliche Wittwen und Waisen im Rheinkreise zu ihrer bessern Begründung, ein Privilegium auf den Druck und Verlag des neuen Gesangbuches für die dortige vereinigte evangelische Kirchengemeinde sowohl, als auf alle für den Rheinkreis erscheinenden protestantischen liturgischen Schriften und die in den Schulen einzuführenden Religionsbücher allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Ort Ebersbrunn im Obermainkreis ist dem Untermainkreis einverleibt worden.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 18. Sept. Die Manöver der kön. preussischen Truppen bei Zeitz sind nunmehr zu Ende, und die Truppen kantoniren zwischen Weissenfels und Merseburg, wo der König von Preussen am 20. dieses erwartet wird. Alsdann soll Generalmusterung gehalten werden.

Am 16. dieses war Jahrmarkt in dem benachbarten Städtchen Laucha, $\frac{1}{2}$ Stunden von hier, wohin die hiesigen Einwohner in ungeheuern Schaaren, zu Pferde, in Wagen und zu Fuß, wallfahrten, was jedesmal, zumal bei schöner Witterung, ein wahres Volksfest ist. Abends kehrt alles voll Freude und Jubel ver-

munnt, sonderbar herausgeputzt und verstellt nach der Stadt zurück. Ein hiesiger spekulativer Kopf machte im Tageblatte bekannt: „Um das Leipziger Publikum auf dem Heimwege von Laucha zu erlustigen, beziehe ich gegenwärtigen Jahrmarkt mit einer Parthie Freischützen, so wie auch à la Samiel, nebst den passenden Bändern und Brautjungfernkranzen. B. Wille.“ — Es kommen schon einzelne Messfreunde an, und Manche versprechen sich keine üblen Geschäfte.

Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, man habe in der Festung Lorgau einen großen Schatz gefunden. Hiermit geht es folgendermaßen zu: bei der Schlacht von Leipzig erhielten viele kaiserl. franz. Wagen Befehl, ihren Weg nach Lorgau zu nehmen, und schon bei der Uebergabe dieser Festung zu Ende Dezembers 1813 wurde der französische Kommandant wegen dieses Schatzes befragt; man that Nachforschungen, und gab sich alle Mühe, ihn zu entdecken; aber vergebens. Man glaubte nämlich, der französische Armeeschatz oder auch der Schatz des Kaisers Napoleon habe sich nach dieser Festung geflüchtet. Wahrscheinlich wird man bald erfahren, ob etwas an der gegenwärtigen Auffindung dieses Schatzes, den man auf mehrere Millionen anschlägt, ist oder nicht.

Frankreich.

Paris, den 21. Sept. Diesen Morgen, nach der Messe, hatte Herzog von Wellington eine Privataudienz bei Sr. Maj.; zugleich die Ehre, den Prinzen u. Prinzessinnen der kön. Familie seine Aufwartung zu machen. Abends gab der Ministerpräsident, Graf v. Willele, ein großes diplomatisches Diner, bei welchem Lord Wellington und alle Gesandten und bevollmächtigten Minister der aus-

wärtigen Mächte zugegen waren. — Unsere Blätter sind seit einigen Tagen sehr kriegerischer Laune; sie lassen Regimenter marschieren, vor proviantirten Festungen, messen Lager ab, um alle diese Nachrichten bald nachher zu widerrufen. — Der Etoile sagt, die Madrider Journale seyen nicht angekommen, und der Constitutionel bemerkt, sie kämen schon lange nicht mehr nach Frankreich, da sie an der Gränze verboten seyen, und nur auf indirektem Wege könne man von dorthier Nachrichten erhalten. — Kaum war Benj. Constant von dem Lande nach Paris zurückgekehrt, als ein Polizeikommissär, in Begleitung mehrerer Polizeiagenten, zu ihm kam, um die, allenfalls bei ihm vorräthigen Exemplare seines Briefes an den Generalprokurator von Poitiers in Beschlag zu nehmen. Zu gleicher Zeit ist er vor den Instruktionsrichter geladen. — Schon am 14. war man von dem Komplote benachrichtigt, das einen Versuch machen wollte, vier, als Theilhaber an der Verschwörung von Carochelle zum Tode verurtheilte, Individuen aus dem Gefängnisse von Bicetre zu befreien. Hierauf nahm ein Beamter einen jungen Mediziner, eben als er dem Gefangenwärter eine Summe von 10,000 Fr. halb in Gold, halb in Bankzetteln ausbezahlt hatte, in Verhaft. Diese Summe war nur eine Abschlagszahlung von 60,000 Fr., die der Preis der Befreiung seyn sollten. Der junge Mann, so wie einige andere Personen, die man in Verdacht hatte, wurden nebst der erwähnten Summe den Händen der Gerechtigkeit überliefert. — Ein wichtiger Plan wurde in der so eben beendigten Sitzung des Departementsraths der Mosel erwogen; nämlich die Verbindung der Mosel mit der Maas, und der Maas mit der Marne, vermittelst Kanälen, die einen Verkehr jener Gegenden mit Paris zu Wasser eröffnen würden. Der Rath hat den Präfekten beauftragt, Maßregeln zur Ausführung dieses Vorschlags zu treffen. — Auch in Lyon sind alle Papiere, Register, Verzeichnisse u. d. d. Freimaurerloge von zwei Polizeikommissären eingezogen worden. — Im Hafen und auf der Rhede von Loulon herrscht große Thätigkeit. — Seit mehreren Jahren hat die Departementsrath der Mosel gemeinschaftlich mit dem der Meurthe die Wiederherstellung der Rechts- und der Arzneischule von Nancy begehrt. Diesen Wunsch hat die Regierung zum Theil genehmigt. Es bestand bereits zu Nancy beim Bürgerhospital eine Arzneischule, die vorzüglich zur Bildung von Gesundheitsbeamten bestimmt war. Durch eine Entscheidung des Ministers des Innern vom 17. Jul. wurde diese Anstalt zur Sekundärarzneischule erhoben, und der Großmeister der Universität hat so eben die Verordnungen für die andern Sekundärschulen auf sie angewendet. Dieser neuen Einrichtung gemäß, können nicht bloß die Zöglinge, welche Gesundheitsbeamten, sondern auch die, welche Doktoren der Arznei oder Wundarzneikunde werden wollen, in derselben den nöthigen Unterricht genießen, da die daselbst genommenen Inscriptionen bei den Fakultäten der Arzneikunde gelten.

Straßburg, den 23. Sept. Das erste Kriegs-

gericht der 5. Militärdivision hat gestern den Obristlieutenant Baron einstimmig, als der Verführung zu Gunsten der Rebellen überwiesen, zum Tode verurtheilt. Roger wurde, mit 5 Stimmen gegen 2, von derselben Anklage, und mit 4 Stimmen gegen 3, von der als Mitschuldiger freigesprochen, aber dem königl. Prokurator überlassen, um wegen des in den Artikeln 87, 93 u. des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Verbrechens belangt zu werden. Der verurtheilte Baron ist um Residenz angekommen.

De s t r e i c h.

Am 4. September starb zu Wien Fürst Benzel Kollorodo, k. k. Feldmarschall und Komthur des deutschen Ordens.

P r e u s s e n.

Berlin, den 19. Sept. Was die Frankeschen Anstalten zu Halle, die Falkesche zu Jena, das heilige Geist-Spital für Findelkinder zu Paris, und ähnliche milde Stiftungen zu Wien, St. Petersburg und London, im Großen, das ist das vom Prof. Wadzeck, seit dem 3. Aug. 1819 eröffnete und mit unermüdlicher Sorgfalt von ihm verwaltete Institut hier im Kleinen. Die Aufsicht über das Ganze leiten mit dem würdigen Stifter 75 Frauen, die den ihnen hier beigelegten Namen: „Ehrenmütter“ mit vollem Rechte verdienen. Sie sind aus allen Ständen der Residenz, und geben von neuem einen höchst erfreulichen Beleg von dem milden Wohlthätigkeitsfinne der Berlinerinnen. Unbeschreiblich rührend ist es, hier in der Mitte von Kindern, die zum Theil aus Ställen und Rinnsteinen dem Elende enthoben wurden, und jetzt zu blühend gesunden, realistischen und wohlgepflegten Wesen umgewandelt sind, 20 erwachsene Jungfrauen aus den feineren Zirkeln der Stadt zu finden, welche abwechselnd den Mädchen in weiblichen Arbeiten Unterricht erteilen.

Düsseldorf, den 19. Sept. Gestern Abends traf Sr. Kön. Hoh. der Prinz Karl, vierter Sohn Sr. Maj. des Königs, hier ein.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 10. Sept. Der Staatsminister, Graf Engeström, hat in seiner Eigenschaft als Kanzler der Universität Lund, um den dortigen Studenten Mitsel an die Hand zu geben, sich in militärischen Wissenschaften zu unterrichten, falls sie dieses selbst wünschen, dem akademischen Senat von Lund schriftlich angezeigt, daß er Hr. v. Greiff, Kapitän beim Stabe, beauftragt habe, besagten Studenten Unterricht in der Strategie, Taktik, Artillerie und dem Fortifikationswesen, so wie auch in verschiedenen Kavallerie- und Infanteriematters zu erteilen. Außerdem wird Kapitän v. Greiff noch öffentliche Vorlesungen über die Militärgeschichte halten.

S c h w e i z.

Zwei Schweizer Offiziere, welche sich am 26. Jul.

zu Tarragona eingeschiff, und zu Genua 28 Tage Quarantaine gehalten hatten, langten am 5. Sept. in ihrem Vaterlande an. Die drei Schweizerregimenter in Spanien sind am 1. Jul. abgedankt worden, die Offiziere, welche nach der Schweiz zurückkehren wollen, behalten die Hälfte ihrer Besoldung als Pension.

Spanien.

Ein Brief aus Urgel vom 13. Sept. berichtet, daß D. Eguia d'Alvarez von Toledo daselbst angekommen ist, um in die Hände der Regentschaft den Eid der Treue zu schwören. Später hat die Junta von Navarra die Regentschaft als höchstes Gouvernement anerkannt. Die Armee von Navarra hat die Anerkennung sogar mit der größten Festlichkeit begangen. — Der General Quafada ist, von einigen Offizieren begleitet, in Person zu Seo de Urgel angekommen, um den Treuschwur in die Hände der Regentschaft abzulegen. Diese Zeremonie fand am 11. statt; den 12. Abends kehrte er ins Hauptquartier zurück. Der Trapist fand sich gleichfalls den 12. zu Seo de Urgel ein, und ist von da wieder an die Spitze seiner Division abgegangen. — Man hat zu Vich eine Verschwörung entdeckt, welche beabsichtigte, den Insurgenten die Thore der Stadt zu öffnen; doch fehlen bis jetzt noch die genauern Nachrichten darüber. — Am 1. hat sich das Bat. der freiwilligen Katalonier und das Regiment der Provinzialmilizen von Malaga nach Barcelona eingeschiff. Sie belaufen sich zusammen auf 1200 Mann. — In Barcelona fanden in der Nacht vom 5. zum 6. — wie man vorgab, weil ein Komplet vorhanden sey, welches die Absicht habe, die Zitadelle den Insurgenten in die Hände zu spielen — auf Befehl der Municipalität, viele Verhaftungen statt. Diese Maßregeln, fährt das Schreiben, woraus diese Nachrichten entlehnt sind, fort, machen sehr viele Mißvergnügte, und verstärken die Glaubensarmee um ein beträchtliches. Uebrigens ist die Gegend um Barcelona mit Insurgentenbanden bedeckt, und täglich bilden sich ihrer mehrere. Kontributionen aller Art werden verlangt; der Handel liegt ganz darnieder; das Elend hat seinen höchsten Grad erreicht.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 24. September.) Odeffa, den 3. Sept. Den letzten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, hoffte man daselbst die nahe Unterdrückung der griechischen Insurrektion. Die Türken sind in Morea, und dies ist genug. Vermuthlich wird ihre Milde in öffentlichen Blättern wieder gepriesen werden, so wie es bei der Landung auf Scio geschah. Allein Europa weiß schon türkische Versprechungen zu würdigen. — Die Zeit dürfte nun nicht mehr fern seyn, wo man erfahren wird, ob die angebliche Drohung Lord Stravaforts, seine Pässe zu begehren, wenn sich ähnliche Gräueltaten wie auf Scio erneuerten, wirklich geschehen ist, und ob sie Ernst war. Man will wissen, der edle Lord sey schon bei einer der letzten Unterredungen mit dem Reis: Effendi in einige Verlegenheit gebracht wor-

den. Der Reis: Effendi, indem er das Einmischen der alliierten Höfe in fremde Angelegenheiten ganz von der Hand wies, und auf neue Beispiele in Hinsicht des Benehmens der Pforte hindeutete, soll hinzugesetzt haben: „Die hohe Pforte habe sich bei den Aufständen der Griechen auf den ionischen Inseln nie eingemischt, und England habe über sie eben ein solches Strafgericht ergehen lassen, wie die Pforte jetzt über Morea; sollte auch heute wieder eine Insurrektion in Jonien ausbrechen, so würde die Pforte immer dasselbe Betragen beobachten. Die erhabene Pforte habe die Griechen immer milde behandelt, und werde in Zukunft die Christenheit durch Handlungen der Großmuth noch beschämen.“ Wenn diese Aeußerungen wahr sind, welches unsre Briefe behaupten, und dabei den brennenden Wunsch hinzufügen, daß Gott der Allerbarmere das Herz dieser Barbaren bei der Eroberung Morea's wirklich rühren möge, welches Urtheil wird dann die Nachwelt fällen? — Ueber die Art, wie die neuen Hospodaren in Konstantinopel zu ihren Stellen gekommen sind, meldet ein Brief Folgendes: Die Hospodarenwürde, wie sie der Divan jetzt nach seinem Sinn versteht, wurde an den Meistbietenden vergeben. Schon hatte sie ein anderer Vojar statt Ghifa erstanden, als plötzlich dieser eine größere Summe bot, und den andern, welcher bereits das fürstliche Quartier bezogen hatte, wieder verdrängte. Dadurch wurde erst erklärlich, warum die Ernennungen so zögernd erfolgten. — Semlin, den 12. Sept. In Belgrad sind Leute aus Blasziyce, 6 Stunden von Larissa, angekommen, welches sie am 28. Aug. verlassen hatten. Sie versichern einstimmig, daß sich Churschid Pascha in Larissa befand, und neue Truppen sammelte. Die von ihm als Geiseln ausgehobenen Bischöffe, nebst mehreren Primaten, hatte er zu sich beschieden, und ihnen erklärt, sie möchten sich nach Morea als Unterhändler verfügen, und den Moreoten im Namen des Sultans große Privilegien nach Art der Servier versprechen, wenn sich Morea freiwillig wieder unterwürfe. Auf die Christenheit möchten die Griechen keine Rechnung mehr machen, von dort sey für sie Nichts zu hoffen, eher würde sich die erhabene Pforte noch erbarmen u. dgl. Die Bischöffe reisten am 22. Aug. unter Geleite nach Korinth ab, allein die Griechen legen dieser Reise einen ganz andern Beweggrund unter. Nach ihnen soll Churschid Pascha bloß um die Auslieferung der während seines Zugs nach Morea von den Griechen gefangenen Bey's unterhandeln.

Italienische Gränze, den 13. Sept. Strenge Vorsichtsmaßregeln werden in Hinsicht auf alle fremde Schiffe in den italienischen, illyrischen und dalmatischen Häfen getroffen, wenn vermuthet werden kann, daß jene Schiffe aus den albanesischen oder griechischen Häfen kommen, indem auf mehreren Punkten jener Länder die Pest ausgebrochen ist. Da ähnliche Maßregeln auf den ionischen Inseln getroffen sind, so wird es uns bald an unmittelbaren Nachrichten aus Epirus und den angrän-

genden Ländern gänzlich mangeln. Den letzten Nachrichten zufolge waren noch immer mehrere griechische Korps in Thessalien und Albanien, welche in täglichen Gefechten mit den Türken begriffen waren. Die Vortheile, welche die in Morea eingedrungenen türkischen Korps erfochten haben, scheiterten an dem starken Wi-

derstand, den die Griechen im Innern von Morea leisteten, wozu sie die topographische Lage des Landes auf zweckmäßigste benutzten. Aus allen Berichten erhellt, daß man sich auf allen Punkten schlägt, und daß die Sache der Griechen nicht verloren ist, wie behauptet wurde.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 4,9 Linien	13,2 Grad über 0	65 Grad	Südwest
Mittags 2 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 5,8 Linien	14,1 Grad über 0	50 Grad	Südwest
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 6,1 Linien	10,5 Grad über 0	84 Grad	Südwest

Veränderlich, doch mehr sonnig, als trüb. Abends 6 Uhr ein Gewitter mit gewaltsamem Regenguß.

Achern. [Fahndung.] Sämmtliche Behörden werden diebstreundschaflich ersucht, auf den unten signalisirten Andreas Blust, von Kappel unter Rodel, welcher seine Frau sehr gefährlich mißhandelt, und deswegen sich flüchtig gemacht hat, fahnden, denselben im Verretungsfalle arretiren, und hierher liefern zu lassen.

Achern, den 17. Sept. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Engelberger.

Signalement.

Andreas Blust, 47 Jahre alt, 5' 5" groß, bester Staturs, blonder Haare, schwarzen Barts, grauer Augen, mittlerer Nase und Mund, guter Zähne und lebhafter Gesichtsfarbe. Derselbe trug bei seiner Entfernung Stiefel, lange halbleinene blaue Hosen, alchieses Kamisol, einen neuen blauärchenen Rock mit weißen Metallknöpfen, und einen runden schwarzen Strohhut.

Schwezingen. [Häuser-Versteigerung.] Freitag, den 27. Sept. 1822, früh 8 Uhr, werden im Gasthause zum Pflug in Pfankstatt aus der Christoph Verlinghofschen Santmasse daselbst

ein einßelbiges Wohnhaus mit der Schildgerechtigkeit zum goldenen Ochsen in Pfankstatt, nebst Scheuer, Schopfen, Pferd-, Kuh- und Schweinefaltungen, einem Eßigieder- und Brandweimbrennhaus, einer geräumigen Hofraihung und Garten an der Heidelberg und Ladenburger Straße,

sodann ein Haus in Oberndorf sammt Scheuer, Stallung und Garten, an der Schwezinger Straße gelegen, und circa 55 Morgen Erbheftandsgüter der Gr. Schulfondsverrechnung Heidelberg und der Gr. Schaffnerei daselbst, unter annehmlichen Zahlungsbedingungen öffentlich versteigert werden.

Schwezingen, den 10. Sept. 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Orff.

Offenburg. [Vorladung.] In Gemäßheit hoher Entschlieung des hochpreißlichen Hofgerichts des Mittelrheins vom 27. August d. J., Nr. 165, wird der eines Diebstahls angeklagte Seilergeselle Jakob Beck, von Ladenburg, hiermit aufgefordert, sich in Zeit sechs Wochen vor der unterzeichneten Behörde um so gewisser zur Untersuchung zu stellen, als

sonst mit Ausschluß seiner Verantwortung das Rechtliche gegen ihn wird erkannt werden.

Offenburg, den 6. Sept. 1822.

Großherzogliches Oberamt.
Mollitor.

Mosbach. [Ein Wund- und Hebarzt wird gesucht.] Nach Hasimersheim am Neckar wird ein tüchtiger Wund- und Hebarzt gesucht, der in diesen beiden Fächern unbeschränkte Licenz hat, und sich über seinen sittlichen Charakter durch gültige Zeugnisse ausweisen kann. Es ist zwar damit keine Belohnung verbunden; allein der Ort selbst zählt nahe an 1400 Seelen, treibt durch Neckarschifferei ein sehr lebhaftes Gewerbe, und die volkreiche Umgegend erbeihrt durchaus eines geschickten Wund- und Hebarztes, so daß ein Mann, der Thätigkeit in seinem Fache mit Fleiß und Redlichkeit verbände, die sichere Hoffnung haben dürfte, sich gut fortzubringen.

Dieser Wund- und Hebarzt, welche auf dieses hingefonnen sind, sich in Hasimersheim niederzulassen, haben zuvor ihre Licenzscheine und übrigen Zeugnisse der unterzeichneten Stelle entweder persönlich oder schriftlich vorzulegen.

Mosbach, am Neckar, den 18. Sept. 1822.

Großherzogliches 2tes Landamts-Physikat.
Dr. Stein.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung von Bruchbandagen aller Art beschäftigt, hat einige Proben von denselben der Großherzogl. Sanitätskommission vorgelegt, und von dieser hohen Stelle, nach vorausgegangener sorgfältiger Prüfung, das Zeugnis erhalten, daß die von ihm verfertigten Bruchbandagen vollkommen gut und zweckmäßig seien; zugleich ist ihm die Erlaubnis erteilt worden, davon öffentlichen Gebrauch machen zu dürfen.

Indem er dieses hiermit thut, ersucht er diejenigen, welche Bruchbandagen nöthig haben, sich deshalb persönlich oder schriftlich an ihn zu wenden, und erteilt hiermit die bestimmte Versicherung, daß er Jeden, sowohl hinsichtlich der Güte und Zweckmäßigkeit, als der Billigkeit des Preises derselben, vollkommen zufrieden stellen werde.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1822.

Karl Grofe, Säcklermeister,
lange Straße Nr. 103.